№ 166. Mittwoch, den 18. Juli 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli 1888.

— Zur Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs schreibt der „Schwäbische Merkur“: Das deutsche Volk vertraut heute, da die Kaiserfahrt auf der Ostsee ihren Anfang nimmt, ein kostbares Gut den Wogen an: das Fürstliche Brüderpaar, an das es die stolzesten Hoffnungen knüpft. Sie sind, da man im Prinzen Heinrich den künftigen Admiral erwarten darf, in besonderem Sinne die Vertreter von Deutschlands Macht zu Lande und zu Wasser. Da ziehen sie hin, die frischen, jugendlichen Gestalten, vor denen noch die Zukunft liegt: ihre und des Deutschen Reiches Zukunft. Der jüngere Bruder lenkt selbst das Schiff, das den älteren, den Träger der Krone, zu wichtiger Sendung an den Hof des großen nordischen Reichs tragen soll. Ein Bild, das an alte, von der Phantasie verklärte Heldenzeiten zurückdenken läßt. Da ziehen sie hin, die Söhne Friedrich's, die Enkel Wilhelm's, der Gründer unseres Reichs. Mögen die Geister der Ahnen Wache halten über dem neuen Geschlecht! Ganz Deutschland sieht mit freudiger, erwartungsvoller Theilnahme nach den Wimpeln, welche heute ausflattern in die wogende See; nicht am mindesten herzlich das Volk im Süden, das Volk der Hügel und Berge, das stolz ist, daß von einem seiner Felsennester der Adler den Flug nach der Nord- und Ostsee genommen hat; das ackerbauende und gewerbtreibende Volk, das recht gut die Bedeutung der völkerverbindenden Meere kennt; das an der Entwicklung der deutschen Seemacht von den ersten, fast kindlichen Anfängen bis zur heutigen Höhe den wärmsten Antheil genommen hat. — Von Kiel geht die Kaiserfahrt aus. Bei uns im Süden hat man stets im Auge gehabt, daß das meerumschlungene Land das deutsche Schicksalsland sei, daß sein Erwerb zu bleibendem deutschen Besitz das Emporkommen Deutschlands aus Schwäche und Zerrissenheit zur Einheit und Macht bedeute. In diesem Jahre noch vollendet sich das Vierteljahrhundert, an dessen Beginn die große Stunde schlug mit der inhaltsschweren Entscheidung: Schleswig-Holstein deutsch oder dänisch, Preußen Deutschlands Führer oder von der großen Rolle abtretend, Deutschland eine künftige Seemacht oder in aller Zukunft keine Großmacht. Der Lauf der Geschicke hat sich seitdem glücklich und glänzend erfüllt. Heute schifft der Deutsche Kaiser und König von Preußen aus dem deutschen Hafen Kiel, und mit allen deutschen Gauen stimmt Süddeutschland begeistert ein in das herzliche Glückauf! Seine Blicke richten sich mit freudigem Stolz vom Fels zum Meer!

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich mit der „Nowoje Wremja“, die anläßlich der Kaiserreise u. a. bemerkt hatte: Die Initiative zu dem Schritte, der offenbar eine innige Annäherung an Rußland erstrebe, sei nicht von Petersburg, sondern von Berlin ausgegangen, und dies sei ein Beweis dafür, daß man das Bedürfniß nach einer solchen Annäherung in den höheren Regierungssphären Deutschlands stärker empfinde als in Petersburg. Darauf erwidert die „N. A. Z.“: Die Initiative zu dem Besuche ist natürlich von Berlin ausgegangen, aber die Folgerung daraus, daß man das Bedürfniß nach einer Annäherung bei der Regierung Deutschlands stärker empfinde, als in Petersburg, sei eine Kundgebung asiatischen Hochmuths und asiatischer Unwissenheit.

— Das Danktelegramm des Kaisers an Herrn von Treitschke, dessen zuerst die „Kreuz-Zeitung“ Erwähnung that, wird jetzt vom „Posener Tageblatt“ in seinem Wortlaut veröffentlicht. Danach lautet dasselbe wie folgt: „Ich danke Ihnen auf das Allerherzlichste für das Denkmal, welches Sie Meinen Vorgängern in der Geschichte gesetzt haben. Sie haben wie immer, so auch hier der Wahrheit die Ehre gegeben. Wilhelm I. R.“ Die obige Nachricht des Posener Blattes ist vom Wolff'schen Telegraphenbureau weiter verbreitet worden. Der „Reichsanzeiger“, welcher sonst sämmtlichen Telegrammen des Wolff'schen Bureaus Raum giebt, hat diese Nachricht nicht übernommen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ druckt dieselbe unter den nach Schluß der Redaktion eingetroffenen Nachrichten ab.

— Die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Kaiserin haben am Sonntag begonnen.

— Die Kaiserin-Wittwe Viktoria wird, wie der „Reichsanzeiger“ bekannt macht, mit Genehmigung des Kaisers fortan den Namen Kaiserin und Königin Friedrich führen.

— Die Kur des Augenleidens der Großherzogin von Baden nimmt nach einem Wolffischen Telegramm einen befriedigenden Verlauf.

— Der frühere Erzieher des Kaisers, Geh. Rath Dr. G. Hinzpeter, jetzt in Bielefeld lebend, hat eine „nach der Natur gezeichnete Skizze“ seines einstigen Zöglings in der Oeffentlichkeit erscheinen lassen, die mit Interesse überall gelesen worden ist, weil sie eine Schilderung der geistigen und Charakterentwickelung des deutschen Kaisers von der dazu kompetentesten Feder enthält. Nur die konservativen Blätter haben von einer Wiedergabe dieser Skizze Abstand genommen und deren Veröffentlichung kurzweg eine Indiskretion genannt. Man kann sich davon überzeugt halten, daß die konservativen Organe weniger zartfühlend gewesen wären, wenn die Skizze mehr ihren Wünschen entsprochen hätte. Was sie an derselben verletzt, ist zweifellos der Passus, welcher sich mit der kirchlichen Stellung des Kaisers beschäftigt und das Bestreben der Orthodoxen, den Kaiser für ihre Anschauungen zu reklamiren, zu nichte macht. Es heißt in der Hinzpeter'schen Schrift, daß Kaiser Wilhelm auch seine religiösen Vorstellungen aus dem Gebotenen mit eigener Hand zu persönlichem Gebrauch zusammenstellte und deshalb zum obersten Bischof der Kirche sehr wohl, zum Parteihaupt sehr wenig geeignet sei. Das paßt den Stöcker und Hammerstein sehr wenig und deshalb nennen sie die Publikation des Herrn Hinzpeter eine Indiskretion. Vielleicht berührt es diese Herren auch peinlich, daß Herr Hinzpeter erzählt, Kaiser Wilhelm habe von dem „bürgerlich-liberalen Vater die volle Freiheit von aller Kastenbefangenheit und Standesüberhebung“ übernommen. Vielleicht sind es auch andere Mittheilungen, die ihnen gegen den Strich gehen und deren Veröffentlichung ihnen unbequem ist und darum klagen diejenigen, die sich noch in jüngster Zeit wenig Zwang in der Besprechung von intimen Vorkommnissen des Hofes auferlegt haben, hier über Indiskretion.

— Ganz entsprechend der reklamehaften Ankündigung der Krankheitsgeschichte des Kaisers Friedrich durch die „Köln. Ztg.“ erfolgt vielfach auch der Vertrieb dieser Tendenzschrift. Viele Buchhändler kündigen sie in ihren Auslagen mit dem weithin sichtbaren Aufdruck „Sensationell“ an, wie es sonst wohl bei Publikationen zweifelhaft moralischen Inhalts üblich ist. Es sei hier übrigens ausdrücklich konstatirt, was sich den unbefangenen Lesern der Streitschrift sofort aufgedrängt haben wird, daß es sich keineswegs bei der Streitschrift der Aerzte um eine amtliche Publikation handelt. Man hat es mit einem Privatunternehmen zu thun, bei dem mehrfach amtliches Material benutzt worden ist, aber keineswegs alles, was über die Krankheit Kaiser Friedrichs in den Archiven des Hausministeriums niedergelegt worden ist. Der Umstand, daß die Schrift in der Reichsdruckerei hergestellt ist und wie alle in dieser Offizin gedruckten Bücher auf dem Titelblatt den Reichsadler zeigen, hat zur Entstehung der falschen Ansicht geführt, daß man es hier mit einer amtlichen Publikation zu thun hat.

— Die große Herbstparade des Gardekorps vor dem Kaiser wird auch in diesem Jahre am 1. September auf dem Tempelhofer Felde stattfinden. Da dies die erste größere Parade sein wird, welche der jetzt regierende Kaiser über seine Gardetruppen abnimmt, so darf man erwarten, daß dieselbe sich zu einem besonders glänzenden militärischen Schauspiel gestalten wird. Bei dieser Gelegenheit werden wiederum die gesammten Truppen des Gardekorps mit Einschluß der Potsdamer und Spandauer Garnison in der Reichshauptstadt, wo die letzteren Tags zuvor Quartier beziehen, anwesend sein.

— Personalveränderungen. Der „Köln. Ztg.“ zufolge ist dem Grafen Wartensleben, Kommandeur des 3. Armeekorps, der Abschied bewilligt und Generallieutenant Bronsart von Schellendorff II., Kommandeur der 17. Division, mit der Führung des Korps beauftragt worden. Den Abschied erhielten ferner die Kommandeure der 21., 14. und 5. Division, die Generallieutenants von Gemmingen, Prinz Heinrich XIII. Reuß und von Ditfurth. Generallieutenant von Derenthall erhielt die 17. Division, der Kommandeur der 41. Brigade, von Scherff, die 33. Division, der Kommandeur der 34. Brigade die 14. Division, der Kommandeur der 23. Brigade, v. Vietinghoff, die 21. Division, der Kommandeur der 39. Brigade, von Blomberg, die 5. Division, der Kommandeur des 40. Füsilier-Regiments, von Boguslawski, die 23. Brigade.

— Dr. Bramann, welcher an dem Halse des hochseligen Kaisers Friedrich die erste Operation vorgenommen welche bekanntlich von gutem Erfolge begleitet war, hat sich an der Berliner Universität als Privatdozent habilitirt.

— Die Immediat-Kommission für den Berliner Dombau besteht aus den Geheimen Ober-Regierungsräthen Schöne, Unruh, Spieker,

Feuilleton.

Ein goldener Traum.

Von Mary Buttler.

18.) (Fortsetzung.)

Wieviel Mal hatte Regina in schweigender Nacht, ruhelos in ihrem Zimmer auf- und niederwandelnd, dieser Stimme des Gewissens gelauscht und sich vorgenommen, mit dem anbrechenden Morgen ein Geständniß abzulegen, was sie vor der Welt zur Schuldigen gestempelt, vor ihrer eigenen Seele aber unschuldig gemacht hätte! Und wieviel Mal hatte ihr, wenn der Sonnenstrahl die Erde aus dem Schlafe erweckte und die Lerche schmetternd zum blauen Himmel emporschwebte, der Muth gefehlt, ihr Vorhaben auszuführen. Wieviel Mal hatte ihr Herz sich bei der Scheu vor dem öffentlichen Skandal zusammengezogen — hatte die physische Furcht sie übermannt bei dem Gedanken, wie das Gesetz ihr Geständniß aufnehmen würde — das Gesetz, welches einen Unschuldigen wegen eines so unbegründeten Verdachtes in den Kerker geworfen hatte. Nein, sie wollte den Dingen ihren Lauf lassen, wenigstens noch für kurze Zeit. Es mußte sich ja ein anderer Beweis dafür finden, daß er nichtschuldig sei und kein Mensch war verpflichtet, sich selbst zu opfern, um einen Anderen zu retten.

Dieses Argument jedoch, obgleich sie sich's Tag und Nacht vorsagte, während sie ihren leichten Pflichten nachging oder schlaflos in ihrem Bette lag und mit ihrem Ehrgeize, ihrem Stolze und falscher Scham kämpfte, vermochte nicht, sie zu beruhigen. Denn sie wußte, daß sie nicht das in Betracht zu ziehen hatte, was sie selbst betraf, sondern, daß es ihre Pflicht war, nicht einen Mitmenschen des grausamsten und entsetzlichsten Todes sterben zu lassen, wenn sie ihn mit einem Worte erretten konnte.

Und Tentore — diese verlockende Aussicht, für welche sie versprochen hatte, ihrem Kousin das Wort zu brechen, die einzige Leidenschaft ihres Herzens, der einzige Gegenstand ihres Ehrgeizes — das sie bereits gewonnen zu haben glaubte, war nunmehr, wo sie den ersten Schritt zum Besitze desselben gethan, wie ein Traumbild aus ihrem Bereiche geschwunden.

Dieses waren ihre Gedanken während der letzten vierzehn Tage gewesen, während Sir Arthur Tarleton im Gefängnisse lag und die alte Stadt Chester sich einer Aufregung erfreute, wie sie solche seit einem halben Jahrhundert nicht gekannt hatte.

Heute jedoch, mit des Baronets Brief in der Hand, war die Sachlage eine andere geworden. Sie mußte sprechen, sie durfte nicht länger mit der gewagten Hoffnung, daß ein unvorhergesehenes, günstiges Ereigniß eintreten werde, die Zeit verstreichen lassen. Tentore — das Ziel ihrer Wünsche — wurde ihr abermals angeboten. „Befreien Sie mich und ich will Ihnen Tentore geben!“ stand in dem Briefe. Und nun lehnte sie hier an der Stadtmauer, sah sie hinüber zu Herrn Wyatt's Villa im Königsparke und überlegte, in welchen Worten sie ihr Geständniß ablegen wollte.

Sie konnte sich die Ueberraschung und den Zorn des Bürgermeisters vorstellen, sie hörte im Geiste seine peinigenden Fragen: „Weshalb riefen Sie nicht das ganze Haus zusammen, als sich jene Szene ereignete! Weshalb haben Sie es nicht bei dem Verhöre eingestanden? Wie konnten Sie einen Unschuldigen Wochen lang im Gefängnisse schmachten lassen? Weshalb zögerten Sie so lange, mit der Wahrheit hervorzutreten?“

Würde sie frei oder als Gefangene sein Haus verlassen? Würde ihr nächster Aufenthalt nicht ebenfalls das Gefängniß sein?

„Tentore mein!“ flüsterte sie. „Ja, aber werde ich diese Schande überleben, um noch einmal die Königseiche umarmen und sagen zu können: „Ich habe Dich zurückgewonnen?“

Sie erhob ihr bleiches Gesicht und richtete ihre schlanke Gestalt auf. Vielleicht war sie in der nächsten Stunde schon drüben in jenem düsteren Gebäude und sah durch Gefängnißgitter zu Gottes blauem Himmel empor. Doch sie wollte, sie mußte es thun, um der Gerechtigkeit willen und — oh, ehrgeiziges, von Familienstolz erfülltes Herz — für Tentore.

„Bell,“ rief sie, „komm' her mein Liebchen. Wir gehen hinüber nach der Kettenbrücke.“

Das Kind kam herbeigeeilt.

„Gehen wir den Papa besuchen?“ fragte die Kleine. „Wo ist er? Weshalb weint Großmama immer, wenn ich sie nach ihm frage?“ sagte die Kleine, der Gouvernante Kleid erfassend.

„Papa wird bald wieder zu Hause sein, Bell, vielleicht schon heute Abend,“ antwortete Regina, nunmehr wieder still stehend und ihre Augen auf den sich im Norden hinziehenden Streifen Landes heftend, welcher mit wogenden Kornfeldern, grünen Wiesen und Baumgruppen, mit Dörfern und Pachthäusern besetzt war, aus deren weißgetünchten Mauern hier und dort ein hoher Kirchthurm emporragte.

Wie herrlich war diese Gegend, wie lustig spielten die Sonnenstrahlen mit dem klaren Wasser des Flusses! Wie balsamisch war die Luft und wie blau wölbte sich der Himmel über der Erde.

Dann wandte sie schaudernd ihre Blicke dem Gefängnisse zu. Vielleicht würde sie in wenigen Stunden innerhalb jener engen Mauern sein, um in denselben ihren Traum von Rang und Reichthum und Tentore zu beendigen und ihr Herz langsam zu verzehren.

„Gut, mag es denn so sein!“ rief das junge Mädchen laut. „Mag es mir Tentore, mag es mir eine lange Gefangenschaft, ja mag es mir selbst den Tod bringen — es wird mir aber auch den Frieden wieder bringen. Ich will die Wahrheit gestehen!“

„Fräulein Lennox. Sie, Sie sind Fräulein Lennox!“

Regina wandte sich erschreckt um. Sie war derartig in ihre Gedanken vertieft gewesen, daß sie unter der Menge von Menschen, welche auf den Wällen hin- und herging, die kleine, schwarz-

Jordan, den Geheimen Regierungsräthen Persius, Dohne, Oberbaudirektor Wiebe, Geheimen Oberbaurath Adler, Geh. Oberfinanzrath Grandke, den Generalsuperintendenten Kögel, Brückner und dem Hofprediger Bayer.

— In der Hedwigskirche findet am 20. k. Mts. die Konsekration des neuen Armeebischofs Aßmann durch den Fürstbischof Dr. Kopp statt.

— Die Königin von Serbien ist, wie wir bereits erwähnt haben, die Tochter eines russischen Offiziers und russischen Einflüssen leicht zugänglich. Bei der Abreise von Wiesbaden wurde der Königin seitens der dort weilenden Russen eine stürmische Huldigung bereitet. Die Meldung, die Königin sei aus Deutschland ausgewiesen, wird an maßgebenden Stellen als unrichtig erklärt. Von einer förmlichen, wenn auch nur mündlichen Ausweisung könne nicht die Rede sein. Richtig sei nur, daß der Polizeipräsident von Wiesbaden der Königin gesprächsweise nahegelegt habe, das deutsche Gebiet zu verlassen. Das bezog sich indessen auf die Zeit, als sich die Königin noch entschieden weigerte, den Kronprinzen auszuliefern. Nachdem dies geschehen sei, habe die ganze Angelegenheit für die deutsche Regierung nicht mehr die geringste politische Bedeutung gehabt. Die Königin habe durchaus freiwillig Wiesbaden und Deutschland verlassen. In Wien wurde die Königin von ihrer Schwester, der Fürstin Ghirka und deren Gemahl empfangen.

— Die kürzlich eingeführten deutschen Paßvorschriften haben mit Bezug auf den Orientexpreßzug eine Abänderung dahin erfahren, daß für Reisende mit direkten Fahrkarten von Paris bis mindestens München kein Paß mehr erforderlich ist.

— Der Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter findet in Arbeiterkreisen auch in der Form, in welcher er aus der Berathung der Bundesrathsausschüsse hervorgegangen ist, eine scharfe Verurtheilung. Besonders ist es nach wie vor die Einführung der Quittungsbücher, gegen welche sich die Agitation der Sozialdemokratie richtet. Ein sozialdemokratisches Blatt empfiehlt den Arbeitern, überall öffentliche Versammlungen zu berufen und möglichst gleichlautende Resolutionen zu fassen, in denen die Quittungsbücher als ein Mittel in der Hand der Arbeitgeber, mißliebige Arbeiter zu kennzeichnen, verworfen werden. Diese Resolutionen sollen dann an Abgeordnete der Arbeiterpartei eingesandt werden. — Die „Nordd. Allg. Ztg." sucht zwar die Befürchtungen zu zerstreuen, es wird dies dem Kanzlerblatt nach den in Arbeiterkreisen vorliegenden Erfahrungen jedoch kaum gelingen.

— Gewisse Leute scheinen den gegenwärtigen Zeitpunkt für sehr geeignet zu halten zu einer aussichtsvolleren Agitation für konservative und orthodoxe Ideen. So glauben u. a. auch zahlreiche Geistliche, Schulräthe und Schulinspektoren gerade jetzt mit der Gründung eines Blattes vorgehen zu sollen, das für jene Ideen in der Lehrerschaft Propaganda machen soll. Es fehlt an Lehrerzeitungen keineswegs, aber die bestehenden sind alle, oder doch wenigstens die bekanntesten und verbreitetsten liberal in politischem und kirchlichem Sinne und deshalb soll ihrer Verbreitung möglist entgegengewirkt werden. Zu diesem Behufe hat man die Leitung der neuen Lehrerzeitung, die mit dem 1. Oktober ins Leben treten soll, einem Geistlichen übertragen. Sehr viel Chancen hat das neue Unternehmen nicht und wenn die Herren Unternehmer den in der Lehrerschaft herrschenden Geist näher kennten, würden sie es unterlassen haben, Geld und Mühe für dasselbe zu verwenden.

— Die Konservativen scheinen der Meinung, daß über das Kartell genug Worte gewechselt seien und lassen darum Thaten sehen. Sie haben in Hannover, der Stammburg des Nationalliberalismus, den Anfang damit gemacht, das Kartell zu brechen, indem die Generalversammlung des konservativen Vereins der Stadt Hannover die Aufstellung eigener Kandidaten beschlossen hat. Aehnliche Beschlüsse werden in übrigen hannoverschen Wahlkreisen vorbereitet und nur dort wollen die Konservativen das Kartell bestehen lassen, wo es sich um die Bekämpfung aussichtsvoller welfischer Kandidaturen handelt. Auch in anderen westlichen Provinzen wollen die Konservativen den nationalliberalen eigene Kandidaturen entgegenstellen. Darnach durfte man wohl bald von der Mobilisirung der Nationalliberalen im Osten hören.

— Wegen Zulassung der Feuerbestattung wird der Berliner Feuerbestattungsverein eine zweite Eingabe an das königliche Polizeipräsidium richten, deren Ausarbeitung der Rechtsanwalt Wreschner übernommen hat. Der frühere ablehnende Bescheid des Polizeipräsidenten lautet: „Auf das Gesuch vom 28. Mai, in welchem der Vorstand um die Genehmigung der fakultativen Feuerbestattung in Berlin bittet, erwidere ich dem Vorstande ergebenst, daß die Feuerbestattung nach Lage der hier geltenden Gesetze für verboten zu erachten ist und deshalb polizeilich nicht erlaubt werden kann." Die Vorbereitungen für den Bau der Urnenhalle und des Krematoriums sollen aber nicht unterbrochen werden.

Ausland.

Stockholm, 15. Juli. Der Besuch des sächsischen Königspaares, das jetzt auch nach der Umgegend Ausflüge unternimmt, hat für Schweden besondere Bedeutung. Wie bekannt, stammt die sächsische Königin Carola von einem Fürstenhause ab, das einst in Schweden regierte, nämlich vom Wasa-Geschlecht. Ihr Großvater war der des Landes verwiesene Gustav Adolf IV. Unter der Spitzmarke „Wasa - Besuch in der Königsburg" bringt „Dagens Nyheter" heute einen Artikel, in dem es heißt: „Hiermit ist das letzte Glied des Versöhnungsbandes hergestellt, welches im Laufe der Jahrzehnte zwischen dem gegenwärtigen und dem vorangegangenen Königshause geknüpft worden." Die jetzige schwedische Königsfamilie entstammt dem Geschlecht des von Napoleon I. zum Feldmarschall ernannten Generals Bernadotte, der später den schwedischen Königsthron einnahm. Der Kronprinz von Schweden hat eine Tochter des Großherzoglichen Paares von Baden, also eine Enkelin des hochseligen Kaisers Wilhelm I. zur Frau. Letzterer Umstand mag viel dazu beigetragen haben, daß Königin Carola das Land besucht, in welchem ihr Vater als Erbe der Krone gestorben ist.

Petersburg, 15. Juli. Durch kaiserlichen Ukas wird das diesjährige Rekrutenkontingent auf 250 000 Mann festgesetzt, gegen 235 000 Mann im vorigen Jahre. — Durch ein weiteres zur Veröffentlichung gelangtes Gesetz wird die Dienstzeit im aktiven Heere und in der Landwehr verlängert. Die gesammte Dienstzeit für die dem Loose gemäß eintretenden Mannschaften wird auf 18 Jahre festgesetzt, wovon fünf Jahre auf die Dienstzeit beim aktiven Heere kommen. Die Abiturienten höherer Lehranstalten und Freiwillige genießen Privilegien. Die Landwehr wird aus sämmtlichen nicht bereits aktiv dienenden wehrhaften Männern bis zum 43. Lebensjahre einschließlich gebildet und in zwei Klassen eingetheilt. Die erste Landwehrklasse giebt den Stamm der Landwehr ab, während die zweite nur durch kaiserliches Manifest einberufen wird.

Petersburg, 16. Juli. Kaiser Wilhelm wird Donnerstag Mittag in Kronstadt erwartet und dürfte vier Tage in Petershof verweilen. Es ist ein Besuch in Petersburg und Kraßnoje-Selo beabsichtigt. — Die Botschafter General v. Schweinitz und Graf Schuwaloff sind gestern hier eingetroffen; der Minister v. Giers wird spät Abends erwartet.

Wien, 16. Juli. Die Königin Natalie von Serbien wird Wien heute wieder verlassen und dem Vernehmen nach sich nach Paris begeben.

Paris, 15. Juli. Bei dem gestern auf dem Marsfelde, aus Anlaß des Nationalfestes, stattgehabten Banket hielt der Präsident Carnot folgende Ansprache an die Maires: „Sie sind gekommen, um die nationale Einheit zu bekräftigen, ich danke Ihnen im Namen der Regierung. Das heutige Fest krönt zwei schöne Tage; der gestrige galt der Verherrlichung des großen Bürgers, (Einweihung des Denkmals Gambetta's,) welcher in seiner Person den Boden und die nationale Ehre vertheidigte; heute haben Sie die tapfere und geschulte Armee gesehen, die Vertrauen zu ihren Führern hat und die durchdrungen ist von ihrer hohen Mission, welche dem Lande Sicherheit und Zuversicht einflößen und nach außen eine Bürgschaft für den Frieden sein soll. Heute Abend haben Sie die Bauwerke gesehen, welche das Rendezvous sein sollen, das Frankreich der Kunst und der Industrie des Weltalls giebt. Bei den Wettkämpfen und Preisgerichten der Arbeit, welche Eintracht unter Bürgern und gute Beziehungen unter den Völkern erheischen, werden Sie die Erinnerung an den brüderlichen Empfang bewahren, welchen diese edle republikanische Stadt bereitet. Sie werden Ihren Mitbürgern sagen, daß Sie Herzen gefunden haben, die entschlossen sind, die Einrichtungen des Landes zu vertheidigen, und die sich nicht verführen lassen durch trügerische und lärmende Unternehmungen. Sie werden das Gefühl mit sich nehmen, daß die Geschicke Frankreichs unlöslich mit denjenigen der Republik verbunden sind. Vor einem Jahrhundert war Frankreich ebenfalls geeinigt in brüderlicher Umarmung, um die nationale Solidarität zu verkünden. Mögen dieselben Gefühle Sie auch jetzt beherrschen! Nichts könnte die französische Bevölkerung mehr erfreuen und das Vaterland kräftigen."

Paris, 15. Juli. Der Präsident Carnot hat ein Schreiben an den Kriegsminister gerichtet, in welchem er seine Anerkennung über die Haltung der Truppen bei der gestrigen Revue ausspricht und den Minister ersucht, das Gouvernement von Paris und die Truppen, welche dasselbe befehligt, zu dem Ausfall der Revue zu beglückwünschen. Heute Vormittag empfing der Präsident die Maires, welche dem gestrigen Banket auf dem Marsfelde beigewohnt hatten, und richtete an jeden einzelnen derselben einige Worte. Morgen wird der Präsident Carnot den Fürsten von Montenegro, der hier eingetroffen ist, empfangen.

London, 15. Juli. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" zufolge, ist unter den Indianern in Hazelton (Viktoria Britisch Columbia) eine Erhebung ausgebrochen. Da ernste Unruhen befürchtet werden, geht eine Batterie Artillerie nach dem Schauplatze, wo bereits mehrere Weiße getödtet sein sollen. — Einer Meldung aus Capetown zufolge ist Präsident Brand gestern Abend gestorben.

Dublin, 16. Juli. In den katholischen Kirchen wurde gestern eine päpstliche Enzyklika an die irischen Bischöfe, datirt 24. Juni d. J., verlesen, worin nochmals das Boycottsystem auf das Entschiedenste verdammt wird. Ferner sei die unüberlegte Haltung gegenüber dem heiligen Stuhle sehr zu beklagen; es solle allen Katholiken mitgetheilt werden, daß die Handlungen, welche untersagt wurden, als vollständig ungesetzliche untersagt worden sind.

Provinzielles.

A **Argenau,** 15. Juli. Vor ungefähr 14 Tagen wurde ein Mädchen aus Chlewisk-Buden bei Luisenfelde, welches an der Grenze vorüberging, von russischen Grenzsoldaten überfallen, über die Grenze gezogen und in das Kordon-Wachtlokal gebracht. Das Mädchen entkam jedoch, lief nach Preußen zurück zu einem Besitzer in Chlewisk-Buden. Die Grenzsoldaten verfolgten es aber und erstürmten das Haus, wobei sie Fenster und Thüren zertrümmerten. Darauf schleppten sie das Mädchen nochmals über die Grenze, wobei der Marsch über Getreidefelder führte. Der Vorfall wurde zur Anzeige gebracht und das Mädchen freigegeben. Sonnabend, den 4. Juli nun fand an der Grenze eine Untersuchung dieses Vorfalls statt. Sie wurde preußischerseits geführt von dem Landrath Herrn Grafen Solms-Inowratzlaw, dem Distrikts-Kommissar Herrn Appelius-Luisenfelde, mehreren Grenzbeamten und Gendarmen, russischerseits von dem Grenzhauptmann, dem Bezirkshauptmann und dem betreff. Ortsvorsteher. Der geschilderte Thatbestand wurde als richtig festgestellt. Die Thäter sind mit Versetzuug in eine Strafkompagnie bestraft. Den Geschädigten ist Schadenersatz geleistet worden.

Dt. Krone, 15. Juli. Unsere Stadtverordneten haben beschlossen, ein neues Rathhaus für das sehr schadhafte alte zu errichten.

Danzig, 15. Juli. Heute Vormittag erfolgte die Eröffnung einer Versammlung von Delegirten der Ortsgewerkvereine (Hirsch-Dunker) der Provinz Westpreußen behufs Konstituirung eines „Westpreußischen Gewerkverbandes" mit Ausdehnung auf Hinterpommern. Vertreten waren 20 Ortsgewerkvereine mit 1000 Stimmen. Auf erhaltene Einladung war auch der Herr Abg. Rickert erschienen, der in seiner Eröffnungsrede betonte, daß die Gewerkvereine die besten Freunde der Arbeitgeber und ein sicheres Bollwerk gegen die Bestrebungen der Umsturzparteien seien. Ferner suchten die Vereine eine Aussöhnung des Kapitals mit der Arbeitskraft herbeizuführen. Nachdem der Herr Redner dem Verbande seine und seiner Freunde regste Theilnahme zugesichert und demselben den größten Mitgliederzuwachs gewünscht, verließ er unter sympathischen Kundgebungen die Versammlung Darauf wurde dieselbe vertagt und um 4 Uhr Nachmittags wieder eröffnet. Es folgt zunächst die Berathung und Annahme der Statuten. Aus denselben heben wir den § 6 hervor. Derselbe lautet: „Die Agitation für den Verband ist durch folgende Mittel zu betreiben: a) Abhaltung von Volks-, Arbeiter und öffentlichen Vereinsversammlungen, b) Beschickung anderer Arbeiterversammlungen durch Redner, c) Verbreitung geeigneter Arbeiterblätter und Schriften, d) Ausbildung von Rednern aus Gewerksvereinskreisen, e) regelmäßigen Besuch der Ortsvereinsversammlung zur Anregung des Vereinslebens, f) Gewinnung und Benutzung der Lokalblätter zur Abwehr von Angriffen und zur Verbreitung der Gewerksvereinssache, g) Anknüpfung von Beziehungen zu Gewerkvereinen, um mit denselben die Ausbreitung zu fördern und wirksam zu machen." Dann folgte die Vorstandswahl des Verbandes und schließlich der Kassenbericht. Dem Verbande gehören 33 Ortsvereine mit 1700 Mitgliedern an. Der Verbandsbeitrag ist auf 10 Pf. pro Mitglied festgesetzt. (N. W. M.)

Marienburg, 15. Juli. Beim hiesigen Brückenbau soll hinfort auch Nachts bei elektrischer Beleuchtung gearbeitet werden. Die dynamo-elektrische Maschine wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Pr. Holland, 15. Juli. Heute fand hier der 8. Verbandstag ostpreußischer Feuerwehren statt. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Begründung einer Unfallunterstützungskasse für im Dienst verunglückte Feuerwehrleute. Projektirt war Seitens des Verbandsausschusses, diese Kasse zunächst mit eigenen, wenn auch beschränkten Mitteln der Wehren in's Leben treten zu lassen. Das hierfür entworfene Statut erhielt jedoch nicht die Genehmigung des der Sache sehr sympathisch gegenüberstehenden Herrn Oberpräsidenten, vielmehr wurde auf ein Ministerialreskript aus dem Jahre 1881 aufmerksam gemacht, welches in dieser Beziehung auf die öffentlichen Feuer-Sozietäten hinweist. Demgemäß beschloß die Versammlung, an die in der Provinz bestehenden 3 öffentlichen Sozietäten um Bewilligung der Mittel zur Bildung eines Grundstockes für qu. Kasse heranzutreten. Der Herr Oberpräsident hatte bei Ablehnung des entworfenen Statuts besonders betont, daß es nicht opportun erscheine, die Wehren noch mit Geldmitteln heranzuziehen, während sie schon viel Zeit und Kraft im Dienst der edlen Sache opferten, es vielmehr Pflicht derjenigen wäre, die erforderlichen pekuniären Mittel zu gewähren, welche den meisten Nutzen aus dem Wirken der Feuerwehren zögen, nämlich die Versicherungsgesellschaften. — Den Verhandlungen waren Uebungen der Freiwilligen Feuerwehr des Ortes vorangegangen, welche, durch die Witterung zwar etwas benachtheiligt, doch ein beredtes Zeugniß für die Bestrebungen der Wehr ablegten. Die Aufnahme der auswärtigen Kameraden durch die Bürgerschaft war eine überaus herzliche und freundschaftliche. Die Stadt prangte im schönsten Festesschmuck. (N. W. M.)

↑ **Mohrungen,** 16. Juli. Herr Kreis-Physikus Dr. Klein von hier ist zu einem 14tägigen Kursus nach Berlin in das Reichsgesundheitsamt einberufen und werden die Physikatsgeschäfte während der Abwesenheit des Herrn K. durch den Herrn Sanitätsrath, Kreis-Physikus Dr. Beek-Pr. Holland wahrgenommen.

Königsberg, 16. Juli. Der Landesdirektor der Provinz Ostpreußen Herr v. Gramatzki ist am Sonnabend nach längerer Krankheit gestorben.

Heydekrug, .16 Juli. Ueber einen neuen Kartoffelfeind wird dem „M. Dpfb." gemeldet, daß eine Larve an den Kartoffeln der Kolonie Bismarck zehrt, welche schwarzgrau, in der Jugend weiß ist. Sie hat einen dunklen, hornigen Kopf, der mit einzelnen Härchen versehen ist. Der Leib ist aus zwölf Ringen zusammengesetzt und hat eine Länge von 3 cm. Auf der Oberseite befinden sich an jedem Leibesringe vier schwarze Punkte; auf der Unterseite sind deren bis sechs vorhanden. Das Endglied der Larve trägt ein paar stumpfe Anhänge. Die viergliedrigen Beine sind mit je einer Klaue versehen. Punktaugen konnten nicht entdeckt werden. Der gefährliche Gast wird besonders auf solchen Aeckern angetroffen, die zur Zeit des Hochwassers überschwemmt waren. Dieser Umstand giebt der Vermuthung Raum, daß die Larve einem Wasserkäfer angehört. Die Art des Käfers läßt sich nicht genau angeben, da die Kenntniß der Larven zur Zeit noch eine sehr mangelhafte ist. Selbst Brehms Thierleben läßt uns auf diesem Gebiete im Stich. So viel steht aber fest, daß die Befürchtung der dortigen Bewohner, sie hätten es mit dem Koloradokäfer zu thun, eine irrige ist. Es sind mehrere Exemplare der königlichen Regierung zu Gumbinnen zur Untersuchung zugeschickt.

x **Bromberg,** 16. Juli. Der Bericht unserer Handelskammer für das Jahr 1887, welcher jetzt veröffentlicht wird, sagt über die allgemeine Lage des Handels und Verkehrs ungefähr Folgendes: Die allgemeine Wirth-

---

gekleidete Gestalt nicht bemerkt hatte, die mit schnellen, leichten Schritten schon mehrere Male an ihr vorüber gegangen war. Jetzt sah sie — und zwar mit Schrecken — daß es dieselbe Frau war, welche in der Ausstellung mit ihr gesprochen und sie gewarnt hatte, in deren Hand sie zum letzten Male den Ring gesehen, welcher nachher auf der Brücke neben Julian's Hut gefunden worden war.

„Ja, Sie sind Fräulein Lennox!" wiederholte die kleine Frau, ihre klaren, großen Augen auf das verwirrte Gesicht des jungen Mädchens heftend. „Sie sind jedoch hagerer und bleicher geworden, seit ich Sie zum letzten Male sah. Ja, ja, der Kummer zehrt schneller, als die Zeit! Er höhlt die Wangen und zieht Furchen um den Mund in wenigen Wochen! Sie haben Gram gehabt, Fräulein Lennox" — fügte sie, einen Blick auf das schwarze mit Krepp verzierte Kleid Regina's werfend, hinzu — „seit wir uns nicht gesehen."

„Die ganze Welt kennt meinen Kummer und weiß, weshalb ich Trauerkleidung trage," sagte Regina ruhig. Doch ihr Herz schlug mächtig und eine innere Stimme raunte ihr zu, daß diese Frau, welche auf so geheimnißvolle Weise mit dem Tode ihres Kousin's in Zusammenhang stand, Etwas wußte, was sie erfahren müsse, ehe sie zu Herrn Wyatt ging, um das entsetzliche Geständniß der Wahrheit zu machen. Vielleicht wußte jene Frau, was Julian nach Chester gebracht — was er ihr durchaus hatte sagen wollen — und was er in jener Mondnacht für immer ungesagt gelassen hatte. War dem so, so mußte sie es ihr mittheilen — sie mußte es, und sollte sie das kleine, schmächtige Geschöpf bei der Kehle fassen und durch ihre physische Kraft sie zum Reden zwingen, wenn sie es anders nicht that!

(Fortsetzung folgt.)

schaftslage läßt eine Besserung nicht erkennen, doch ist es erfreulich, daß die Betriebsverhältnisse mehrerer gewerblichen Unternehmungen sich im Jahre 1887 günstiger gestaltet haben, und daß auch der Handwerkerstand theilweise anhaltend gute und lohnende Beschäftigung gefunden hat. Die Handelsverhältnisse dagegen bieten mit geringen Ausnahmen immer noch ein ebenso unerfreuliches Bild wie in den Vorjahren und berechtigen vorerst auch nicht zur Hoffnung auf eine baldige Besserung. Die früher so ansehnlichen Handelsbeziehungen mit Rußland haben durch die Zollerhöhungen und Erschwerungen des Grenzverkehrs fast gänzlich aufgehört und beschränken sich nur noch auf die nothwendige aus früheren Abschlüssen herrührende Einfuhr russischen Getreides und Holzes. Aber auch diesem beschränkten Handelsverkehre bereiten die umfangreichen Ausweisungen deutscher Beamten und Arbeiter aus Rußland außergewöhnliche Hindernisse, da es schwer hält, daselbst einen entsprechenden Ersatz an zuverlässigem Personal zu finden, worauf meist die hiesigen Interessenten angewiesen sind. Die politischen Verwickelungen im Herbste des Berichtsjahres und die Befürchtung einer jederzeit möglichen Friedensstörung durch das Ausland haben gleichfalls auf die Handelsbeziehungen mit letzterem sehr nachtheilig eingewirkt; sie haben aber auch störend viele geschäftliche Unternehmungen im Inlande beeinflußt. In gleicher Weise hat die allgemeine und anhaltende mißliche Lage der Landwirthschaft den Handel unseres Bezirks beeinträchtigt. Dieser Uebelstand wird um so schwerer empfunden, als die längst projektirten Bahnverbindungen, (Bromberg-Schubin-Znin-Elsenau, Bromberg-Crone a. Br.-Tuchel), welche in die Hauptstadt unseres Regierungsbezirks Bromberg münden sollen, noch immer nicht zur Ausführung gekommen sind, und darunter hat die Landwirthschaft ebenso wie der Handel zu leiden. Ferner tritt von Jahr zu Jahr in verstärkterem Maße das Bedürfniß zur Erweiterung und Verbesserung der nach hier mündenden Wasserstraßen und Wasserbau-Anlagen hervor. Die Förderung der Industie ist hier eine der wichtigsten und dringendsten wirthschaftlichen Aufgaben, weil sie eine vortheilhafte Umgestaltung in den Erwerbsverhältnissen unserer Bevölkerung herbeizuführen geeignet ist. Trotz mannigfacher Schwierigkeiten haben nicht nur die älteren Industriezweige bei zunehmendem Verkehrsumfange ihre Leistungsfähigkeit bewährt, sondern es haben auch einzelne junge Industrieen, welche hier von intelligenten Unternehmern gegründet und mit neuen und verbesserten Erzeugnissen in den Wettbewerb des Weltmarktes eintreten können, eine rasch fortschreitende Entwickelung genommen und sich in kurzer Zeit einen guten Ruf erworben.

Posen, 16. Juli. Der Herr Oberpräsident hat die Genehmigung zur Erichtung einer selbstständigen Apotheke in der Stadt Budsin ertheilt.

Lokales.

Thorn, den 17. Juli.

— [Ernannt] sind die Regierungs-Assessoren Petersen zu Briesen und Hagen zu Pr. Stargard zu Landräthen.

— [Einem Lehrer aus Westpreußen,] welcher sich um Anstellung an einer Berliner Gemeindeschule beworben hatte, ist, nach einer der „Voss. Ztg." zugegangenen Zuschrift, folgende Antwort geworden: „Wir benachrichtigen Sie hierdurch, daß wir nicht beabsichtigen, Sie zur Wahl für den hiesigen Gemeindeschuldienst in Vorschlag zu bringen, da die königliche Regierung zu Danzig Ihren Abgang nicht genehmigt, weil ein Ersatz aus Mangel an geeigneten deutschen Lehrkräften nicht geboten werden kann. Schuldeputation des Magistrats zu Berlin." Es lohnte sich, einmal der Frage näher zu treten, ob einem Volksschullehrer wirklich auf solche Weise die Möglichkeit genommen werden kann, sich um eine besser dotirte Stelle bewerben zu dürfen. Die Volksschullehrer können doch unmöglich für alle Ewigkeit gegen ihren Willen an die Stelle gefesselt sein, welche sie bekleiden.

—[Für die staatliche Bau- und Seeunfallversicherung] veröffentlicht heute der Reichsanzeiger die errichteten Schiedsgerichte, sowie Namen und Wohnort der Vorsitzenden, Beisitzer und Stellvertreter.

— [Ueber das Nothstandsgesetz] vom 13. Mai d. J. veröffentlichen die Herren Landräthe in den Kreisblättern zur Vermeidung von irrthümlichen Auffassungen des genannten Gesetzes Ausführungsbestimmungen zu demselben.

— [Die Postordnung] erhält vom 1. August c. ab einige Veränderungen. Darnach darf auf der Vorderseite der Postkarte der Absender außer den auf die Beförderung bezüglichen Angaben nur noch seinen Namen und Stand bezw. seine Firma sowie seine Wohnung vermerken. Bei Waarenproben darf die Aufschrift nicht auf einer sogenannten Fahne angebracht und der Sendung angehängt, sondern sie muß auf diese selbst aufgeschrieben sein. Für Nachnahmesendungen wird im Falle der Nachsendung für jeden neuen Bestimmungsort vom Tage der Ankunft daselbst eine besondere Einlösungsfrist von sieben Tagen berechnet. Eine den Landbewohnern Vortheil bringende Neuerung ist die, daß von dem genannten Zeitpunkte ab für Packete von höherem Gewicht als $2^1/_2$ Kg. nur noch ein Bestellgeld von 20 Pf. für das Stück zur Erhebung gelangt.

— [Gutsverkauf.] Die Königl. Westpr. Provinzial-Landschafts-Direktion beabsichtigt ihr im Schwetzer Kreise gelegenes Rittergut Ebensee im Wege der Lizitation zu verkaufen. Termin am 18. Oktober, Vormittags 10 Uhr in Bromberg, Posenerstraße No. 2. Bietungs-Kaution 20 000 Mark.

— [Gemeinde-Vertretung der altst. evangel. Kirchen-Gemeinde.] In der Sitzung am 16. d. M. wurde den Rechnungen der Kirchen-, Kirchhofs-, Musik-, Thurmbaufonds- und Unterstützungskasse Entlastung ertheilt und den Rendanten dieser Kassen Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen. Da der Thurmbaufonds nunmehr über 60 000 M. beträgt, so wird der Wunsch ausgesprochen, der Gemeinde-Kirchenrath möge der Frage näher treten, ob es sich nicht empfehlen würde, nunmehr einleitende Schritte zu thun, um den Thurmbau auszuführen. Demnächst trägt der Vorsitzende, Herr Pfarrer Stachowitz, den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der altst. evangel. Gemeinde im Jahre 1887 vor; es geht daraus hervor, daß der Kirchenbesuch ein erfreulich starker gewesen ist, daß die Zahl der Kommunikanten gewachsen ist; demzufolge sind auch die Einnahmen der Säckel- und Kollektengelder gestiegen. Der Prozentsatz der unehelichen Geburten gegen die ehelichen ist erheblich herabgangen. Die Fälle, in denen kirchliche Taufen und Trauungen unterblieben, sind sehr gering; der Kirchenrath bemüht sich unausgesetzt, in solchen Fällen die Betreffenden zu veranlassen, die kirchlichen Akte nachträglich zu bewirken.

— [Die Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder] hielt am vergangenen Sonnabend ihren Verbandstag hier im Nikolai'schen Lokale ab. Die Versammlung, zu der recht viele Vertreter aus dem Bezirk erschienen waren, wurde durch den Vorsitzenden Herr Obermeister Fucks-Thorn eröffnet, der nach Begrüßung der Gäste mit warmen Worten des verewigten Kaisers Friedrich III. gedachte. — Alsdann wurde zur Erledigung der umfangreichen Tagesordnung geschritten. 3 Meisterprüfungen fanden statt, 2 Lehrlinge wurden freigesprochen. 1 Mitglied wurde neu aufgenommen, 1 Mitglied ausgeschlossen. Den Bericht über die Verhältnisse der seit 10 Jahren bestehenden Innung erstattete der Herr Vorsitzende. Herr Rendant Podorf-Graudenz erstattete den Kassenbericht, nach diesem betrugen die Einnahmen 279 M., die Ausgaben 239 M., sodaß ein Kassenbestand von 40 M. verbleibt. Zu Rechnungsrevisoren werden die Herren Makowski-Thorn, Lemke-Briesen, Zeep-Löbau gewählt, dieselben prüften die Rechnung und beantragten die Entlastung, die Seitens der Versammlung ertheilt wird. — In den Vorstand sind die Herren: Schornsteinfegermeister Fucks-Thorn (Obermeister), Bertram-Culmsee (Stellvertreter), Podorf-Graudenz (Rendant) und Veith-Gollub, Kliem-Graudenz zu Prüfungsmeistern gewählt. Zu dem Antrage: die Ertheilung von Kehrbezirken betreffend, wird der Vorstand ermächtigt, die nöthigen Schritte bei der vorgesetzten Behörde zu thun und demnächst Bericht darüber zu erstatten. Der Vorsitzende Herr Fucks schenkte der Innung aus Anlaß des Stiftungsfestes ein großes schönes Album mit der Bitte, daß sich alle Mitglieder darin verewigen möchten. Am Sonntag fand im Nicolai'schen Lokale das Stiftungsfest statt, an dem sich sämmtliche Mitglieder mit ihren Damen betheiligten. Der Verlauf befriedigte allgemein, reger Tanz und sonstige Vergnügungen erhöhten das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

— [In Schlüsselmühle] findet am nächsten Sonntag, den 22. d. Mts., ein Sommerfest statt. Programm: Konzert der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 unter Leitung des Herrn Musikdir. Müller, Preis-Schießen, Preis-Kegel-Schieben, Blumen- und Bonbon-Verloosung, Aufsteigen von Riesen-Luftballons, Brillant-Feuerwerk u. s. w. Von Thorn aus Dampferverbindung. Das Eintrittsgeld ist in Rücksicht auf das Gebotene niedrig bemessen, an Besuch dürfte es deshalb nicht fehlen.

— [Der Stapellauf] des auf der Schiffsbauanstalt des Herrn Ganott erbauten neuen Oderkahnes hat gestern gleich nach 7 Uhr stattgefunden und ist glücklich von Statten gegangen. Zahlreiche Zuschauer wohnten diesem interessanten Vorgange bei und sandten dem Wasserfahrzeuge ihre besten Glückwünsche nach, das, nachdem sein Name „Elisabeth" auf einer Flagge aufgehißt worden, anfangs langsam, dann immer schneller seinem Element auf den durch Seife glattgemachten Trägern zueilte und sofort in der Weichsel dem Steuer gehorchte. Bei dem Stapellauf spielte eine Kapelle. Die beim Bau beschäftigten Arbeiter wurden später festlich bewirthet. Viele Kinder hatten es sich nicht nehmen lassen, die „Rutschpartie" auf dem neuen Kahne mitzumachen.

— [Von der heutigen Ferien-Strafkammer] wurde die gegen die Besitzer Johann und Christian Gebert aus Lemberg wegen Beleidigung des dortigen Gemeindedieners vom Schöffengericht zu Strasburg auf je 20 Mark Geldstrafe bezw. 5 Tage Haft festgesetzte Strafe auf je 5 Mark bezw. auf 1 Tag Haft ermäßigt. — Die Schmiedefrau Kunigunde Krakowski aus Schewen hatte gegen das wegen Körperverletzung auf 3 Monate Gefängniß lautende Urtheil des hiesigen Schöffengerichts Berufung eingelegt. Die Strafe wurde auf eine Woche Gefängniß ermäßigt. — Wegen Beamtenbeleidigung und Jagdfrevels war der Besitzer Stanislaus Ziolkowski in Grondzaw zu 40 Mark Geld bezw. 10 Tage Haft verurtheilt. Seine Berufung wurde verworfen. — In gleicher Weise erkannte die Strafkammer gegen den bereits 15 Mal wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt u. s. w. vorbestraften Maurergesellen Casimir Kaminski aus Culmsee, der wegen eines ähnlichen Vergehens vom Schöffengericht zu Culmsee zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt war.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reichlich beschickt, die Nachfrage ließ jedoch zu wünschen übrig. Insbesondere war viel junges Geflügel zum Verkauf gestellt. Es kosteten junge Hühner 0,50—1,00, junge Enten 1,60—2,50 das Paar, eine junge Gans 2,40 Mark. Alte Hühner wurden mit 1,60, Tauben mit 0,50 Mk. das Paar bezahlt. — Ferner kostete: Butter 0,70—0,80, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln (alte) 3,00, Kartoffeln (frische) 3,00 der Zentner (von letzteren das Pfund 0,04), Schnitzbohnen 0,20, Schoten 0,06, Stachelbeeren 0,20, Kirschen 0,20, Pflaumen 0,40, Johannisbeeren 0,20 das Pfd., Kohlrabi 0,20, Gurken 0,80 (Mandel), Mohrüben 0,03, Radieschen 0,03, Rettig 0,05 das Bund. Das Maaß Erdbeeren 0,20, das Maaß Blaubeeren 0,08. Aal wurde mit 1,00 das Pfd., Krebse mit 1,20—5,00 das Schock bezahlt. Stroh 2,00, Heu 3,00 Mk. der Zentner.

— [Gefunden] ein Korallenarmband mit goldenem Schloß und Kettchen im Glacis vor dem Bromberger Thor, ein Packet mit Holzstiften zu Stiefeln 2c. in der Breitenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

—[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,22 Mtr. Das Wasser wächst noch langsam weiter — Eingetroffen ist der Dampfer „Oliva" aus Königsberg.

Kleine Chronik.

*Nürnberg. Eine sonderbare Reisegesellschaft erregte unlängst Aufsehen; es war ein Advokat aus Karlsbad, welcher mit seiner jungen Frau und einem neun Monate alten Kinde auf einem doppelsitzigen Dreirad, auf welchem für das Kind eine Art Hängewiege angebracht war, hier durchkam. Die Leutchen haben die Strecke Karlsbad-Nürnberg in kaum zwei Tagen zurückgelegt; ihre Reise geht durch das Tauber-, Jagst- und Neckarthal über Karlsruhe nach Straßburg. Von da ab beabsichtigen sie, diesmal jedoch ohne das Kind, welches bei den Großeltern bleibt, die Reise durch die Schweiz und Tirol fortzusetzen. Das Kind war frisch und munter und hatte sichtlich seine Freude an der Fahrt.

Handels-Nachrichten.

Die Getreideausfuhr Rußlands. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres hat die russische Getreideausfuhr zu Lande und zu Wasser eine bedeutende Steigerung erfahren. Nach einer Veröffentlichung des russischen Finanzministeriums betrug der Export in der Zeit vom 1./12. Januar bis 19. Juni/1. Juli d. J. über Grajewo 1,073,662 Tschetwerth gegen nur 269,259 im gleichen Abschnitt des Vorjahres, über Mlawa 657,835 Tsch. gegen 247,923 und über Alexandrowo 307,744 Tsch. gegen 113,166. Von den Nordhäfen hat Petersburg eine Zunahme von 1,171,070 auf 1,567,937 Tsch. aufzuweisen, Reval von 819,101 auf 1,078,125 Tsch., Riga von 940,506 auf 1,492,648 Tsch. und Libau von 1,793,961 auf 3,947,424 Tsch. Die stärksten Steigerungen zeigt die Ausfuhr über die Häfen des Schwarzen Meeres, von denen exportirten: Odessa 5,550,947 Tsch. (1887 4,250,175), Sebastopol 1,344,732 Tsch. (1887 938,844), Nikolajew 1,659,895 Tsch. (1887 500,560), Taganrog 798,372 Tsch. (1887 213,454). Rostow 3,220,212 Tsch. (1887 999,763), Poti 305,888 Tsch. und Batum 1,257,949 Tsch. Geringe Abnahme des Exportquantums ist nur für Sosnowice, Radzivilow, Wolotschisk und Berdiansk zu konstatiren.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. Juli sind eingegangen: Jan Wolanin von B. Baumgold-Ulanow an Ordre Danzig und Thorn 4 Traften, 259 Rundeichen, 325 eich. Planis, 1022 kief. Rundholz, 510 doppelte u. einfache kief. Schwellen, 3550 runde eich. Schwellen, 1633 doppelte und einfache eich. Schwellen, 1170 kief. Mauerlatten, 216 kief. Sleeper; F. Seidler von B. Rosenstock-Pisznitza an Verkauf Thorn 2 Traften, 763 kief. Rundholz, 1366 kief. Mauerlatten; P. Planeto von Moses Ehrlich-Tommaszow an C. Müller-Liepe 1 Traft, 680 kief Rundholz; Karl Redenz von Don u. Endelmann-Granow an Verkauf Stettin, Danzig und Thorn 6 Traften, 45 eich. Planis, 3 eich. Schiffsholz, 213 kief. Rundholz, 715 kief. Balken, 3463 einfache u. mehrfache kief. Schwellen, 5982 einfache und mehrfache eich. Schwellen, 3056 kief. Mauerlatten, 565 Timber, 384 kief. Sleeper 31 697 eich. Stabholz; J. Schiminski von Warschawski-Opole an Ordre Laudetzki-Danzig. Thorn 2 Traften, 33 eich. Planis, 845 Kreuzholz, 387 kief. Balken auch Mauerlatten und Timber, 5204 einfache und mehrfache kief. Schwellen, 1635 runde eich. Schwellen, 1383 einfache und mehrfache eichene Schwellen, 3363 kief. Sleeper, 15,693 eich. Stabholz, $6162^1/_2$ Schock Bandstöcke.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Juli.

Fonds: fest.			16. Juli
Russische Banknoten	. . . .	193,50	193,50
Warschau 8 Tage	. . . . .	193,25	193,30
Pr. 4% Consols	. . . . .	107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	59,30	59,30
do. Liquid. Pfandbriefe	.	53,40	53,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,50	101,40
Credit-Aktien	. . .	158,60	158,40
Oesterr. Banknoten	. . . . .	163,40	163,35
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	214,75	214,30
Weizen: gelb	Juli-August	166,00	164,00
	September-Oktober	168,00	166,50
	Loco in New-York	$90^1/_2$	90 c
Roggen:	loco	126,00	125,00
	Juli-August	127,50	126,20
	September-Oktober	131,20	130,20
	October-November	133,20	132,20
Rüböl:	Juli-August	46,40	46,40
	September-Oktober	46,10	46,10
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	52,70	52,50
	do. mit 70 M. do.	34,00	33,90
	Juli-August 70	33,10	32,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	53,00	Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	33,00	„	—,— „	—,—	„
Juli	53,00	Bf.,	—,— „	—,—	„
„	33,00	„	—,— „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Juli.

Weizen. Inländischer bei stärkerem Angebot in matter Stimmung, Preise etwas niedriger. Transitweizen wenig gefragt, Preise eher schwächer. Bezahlt inländischer gutbunt 129 Pfd. 104 Mk., hellbunt 127 Pfd. 162 Mk., hochbunt 134 Pfd. $167^1/_2$ Mk., weiß 134 Pfd. 167 Mk., roth 128 Pfd. und 130/1 Pfd. 160 Mk., polnischer Transit bunt 126 Pfd. 123 Mk., gutbunt 129/30 Pfd. 128 Mk., russischer Transit roth 129 Pfd. 123 Mk.

Roggen. Inländischer gleichfalls matter, Preise nachgebend. Transit unverändert. Bezahlt inländischer 123 Pfd. 113, 112 Mk., 124/5 Pfd. $111^1/_2$ Mk., 124 Pfd. und 127/8 Pfd. 111 Mk., polnischer Transit 123/4 Pfd. 69 Mk., russischer Transit 122 Pfd. 67 Mk.

Gerste große 114 Pfd. 108 Mk., russische 108 bis 119 Pfd. 70—88 Mk.

Erbsen weiße Futter- transit 83—91 Mk.

Hafer inländ. $108^1/_2$ Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 2,75—3,15 Mk.

Rohzucker geschäftslos.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. Juli 1888.

Wetter: kühl.

Weizen, unverändert,, 126 Pfd. hell 152/3 M., 128 Pfd. hell 155 M., 130 Pfd. hell 157 M.

Roggen, matt, 117 Pfd. 103 M., 121 Pfd. 106/7 M.

Gerste, Futterw 92—98 M.

Erbsen, 101—106 M.

Hafer, 106—112 M.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 16. Juli. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 3980 Rinder, 10 967 Schweine, 1828 Kälber, 30 950 Hammel (von denen ca. 21 000 Magerhammel.) In Rindern Vorhandel in guter, für Export geeigneter Waare lebhaft, vorige Montagspreise leicht erzielt. Heutiges Geschäft sehr schleppend, zumal nur geringere Mittel- und geringe Waare vorhanden. Markt nicht geräumt. Ia. 52—55, IIa. 46 bis 50, IIIa. 35—42, IVa. 30—33 M. — Schweine bei regem Export vorwöchige Preise, wurden geräumt. Ia. bis 43, einzelne ausgesuchte Posten auch darüber, IIa. 41—42, IIIa. 37—40 M. — Der Kälberhandel gedrückter und flauer, schwere Kälber äußerst schwer verkäuflich. Ia. 40—48, IIa. 30—38 Pfg. — Hammelmarkt im Allgemeinen sehr still. Schlachthammel in Mittelwaare stark vertreten, erschwerten den Umsatz besserer Qualität. Ia. 40—44, beste Lämmer bis 52, IIa 28—38 Pfg. — Magervieh (ca. $^2/_3$ des Gesammtauftriebs) des anhaltenden nassen Wetters, sowie des Futtermangels wegen verhältnißmäßig wenig begehrt, hinterließ großen Ueberstand.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 16. Juli 1888.

Aufgetrieben waren 15 Schweine, durchweg fette Landschweine, die mit 27—30 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Nachfrage nach fetten Schweinen bedeutend und konnte durch den Auftrieb keineswegs gedeckt werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
16.	2 hp.	756.9	+21.2	W	3	6	
	9 hp.	754.10	+14.5			1	
17.	7 ha.	749.7	+15.9	S	2	7	

Wasserstand am 17. Juli, Nachm. 3 Uhr: 1,22 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Kronstadt, 17. Juli. Die zum Empfange des deutschen Kaisers kommandirte, vierzig Wimpel zählende Kriegsflotte, ist hier eingetroffen und hat die vorgeschriebene Stellung eingenommen. Auf der Großrehde ist das Uebungsgeschwader, größtentheils aus Fregatten bestehend, an den befohlenen Plätzen vor Anker gegangen. Gegenüber werden die deutschen Kriegsschiffe ankern.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts. Das gut assortirte Lager soll zu billigen, aber festen Preisen ausverkauft werden. Die Anfertigung von Damenkleidern wird inzwischen fortgesetzt.

Die Geschäftslocalitäten sind im Ganzen oder auch getrennt zu vermiethen.

Jacob Goldberg. Alter Markt 304.

Städt. Ziegelei Thorn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir die **Preise für Ziegel ermäßigt** haben und zwar:

I. Sorte auf 33 Mk.
II. „ „ 28 „
III. „ „ 15 „

Außer von unserer Kasse werden wie bisher die Anweisezettel auch von Herrn Stadtrath **Richter** ausgefertigt.

Thorn, den 14. Juli 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli d. J. in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 10. Juli 1888.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. Juni cr. sind:

24 Diebstähle,
1 Unterschlagung,
1 Betrug,
2 Widersetzlichkeiten gegen die Staatsgewalt,
1 Schamhaftigkeitsverletzung und
1 Körperverletzung

zur Feststellung, ferner:

43 liederliche Dirnen,
11 Obdachlose,
27 Trunkene,
7 Bettler,
21 Personen wegen Straßenscandal und Schlägerei

zur Arretirung gekommen.

1162 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit 1,08 Mk. 2c.,
1 do. „ 38 Pf.,
1 goldener Siegelring mit rothem Stein,
1 braun gestreifte Pferdedecke,
1 grauseidenes Halstuch,
1 schwarze Schürze,
1 goldenes Medaillon,
1 anscheinend goldener Uhrschlüssel nebst Kettchen,
1 Vorhemdnadel,
1 Broche aus Perlmutter,
1 weißmetallenes Armband,
1 gelbmetallenes do.
1 Trauerbinde,
1 Paar schwarze Handschuhe,
1 Päckchen, enthaltend Frauenstrümpfe, Zwirn u. s. w.,
1 kleiner Katechismus.

Vor Ostern in der Knaben-Mittelschule zurückgelassen:

1 Knaben-Ueberzieher und 1 rother Shawl.

Zugeflogen:

1 Kanarienweibchen.

Die Eigenthümer bezw. Verlierer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 14. Juli 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

9000 Mark à 5% sind auf ein städt. Grundstück zum 1. August zu vergeben. **Wolski.**

4000 Mark Kindergelder sind zur ersten Stelle von sofort zu verleihen.
E. Sieg jun., Mocker.

1800 bis 2100 Mark sogleich oder später **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Wegen Aufgabe meiner Arbeit verkaufe ich **sämmtliche Mustersachen** als: **Winter- u. Sommermäntel, Plüschvisites, Spitzen u. s. w.**
M. Demska, Gerechtestr. 122.



Särge in allen Größen u. Façons mit **Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen,** sowie **Möbel** empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson, Culmer-Straße.

---

2 neue Hobelbänke, 1 leicht. Hand- u. 1 Kinderwagen, 1 kleines Schaukelpferd billig zu verkaufen Tuchmacherstr. 174.

En gros. Einem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mein **Detail-Geschäft** hier in der Breitenstraße Nr. 4 **verkauft** habe, und mit dem heutigen Tage neben meiner **Cigarretten-Fabrik** noch eine

Cigarren-Fabrik

eröffne. Durch größere Abschlüsse in **Tabaken** bin ich in den Stand gesetzt, **sämmtliche Sorten Cigarren und Cigarretten zu den billigsten Preisen bei guter Waare abzugeben,** und bitte ich ein geehrtes Publikum höflichst, mich darin unterstützen zu wollen.

Hochachtend

M. Aptekmann.

Elisabethstraße 83, im Hause der Herren Mielke & Sohn. **En gros.**

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in dem bisherigen Geschäftslokal des Herrn **M. Aptekmann, Thorn, Breitestr. 4,** unter der Firma

L. C. Fenske

ein

Cigarren-, Cigarretten- u. Tabakgeschäft

eröffnet habe.

Die von Herrn **Aptekmann** geführten, anerkannt guten Spezialmarken in **Cigarretten** habe ich übernommen und werde dieselben nach wie vor weiterführen. Mein Lager in **Cigarren, Cigarretten** und **Rauchrequisiten** wird im Uebrigen in allen Preislagen stets reichhaltig und gut assortirt sein.

Indem ich streng reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen, und zeichne

mit Hochachtung

L. C. Fenske.

Herren-Tricot-Jaquetts

in grau, braun, blau und schwarz sind wieder eingetroffen bei

M. Joseph gen. Meyer.

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Königl. Preuß. Staats-Lotterie

deren Haupt-Schlußzieh. v. **24. Juli bis 11. August 1888** stattfindet.

Hauptgewinne: M. 600 000, 2 à 300 000, 2 à 150 000.

2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000, 10 à 30 000 2c. zusammen Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

Anth.: $^1/_4$ **60 M.,** $^1/_8$ **30 M.,** $^1/_{16}$ **15 M.,** $^1/_{32}$ **7 $^1/_2$ M.,** $^1/_{64}$ **4 M.**

(Gewinnliste 40 Pf.) empfiehlt und versendet gegen vorherige Casse franco

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870.) Reichsbank-Giro-Conto.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes** u. **Stachowski & Oterski** in **Thorn.**

Fahnen, **Abzeichen für Vereine, Flaggen für Behörden, Altarbekleidungen** liefert

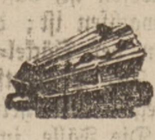
Franz Reinecke, Fahnen-Manufactur **Hannover.**

Die Erneuerung der Loose zur 4. Kl. **178. Lott.**, welche bis zum **20. Juli, Abends 6 Uhr,** bei **Verlust des Anrechts** erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. **H. Schneider. Atelier** für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.** Diplom.
1875 Königsberg 1875.

Dachpappe, Kalk, Cement, Steinkohlentheer, gebr. und gemahl. Gyps empfiehlt billigst
Alexander Rittweger.



Sarg-Magazin von **A. C. Schultz** empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen 2c.** zu billigen Preisen.

Schnellster Erfolg garantirt



innerhalb weniger Wochen bei Gebrauch v. **Prof. Gerdes Haar- und Barteloxir,** vorzüglichstes Mittel z. Beförderung des Wachsthums v. Schnurr- u. Backenbart, sowie Haupthaar. Prs. p. Flacon nebst Gebr.-Anw. in 3 Sprachen 2 Mark. Absolut unschädl. Gegen Nachnahme od. Einsendung d. Betrages **allein echt** direct zu bez. durch die Parfümeriefabrik von **G. Seifert** Dresden-Trachenberg.

Zwei Tempelsitze 1. Reihe **zu vermiethen.**
J. Nathan, Berlin W., Hildebrandstr. 1.

Reparaturen an **Velocipedes** aller Gattungen werden sauber und schnell ausgef. **J. F. Schwebs,** Bäckerstr. 166.

Arbeit zur Damenschneiderei in und außer dem Hause nimmt entgegen
C. Skibba, Bäckerstraße 225.

Eine Schmiedewerkstatt mit **Schmiedezeug,** im besten Zustande, **sofort zu verpachten.** Zu erfragen bei **J. Orlowski, Rudak** bei Thorn.

Eine Schneidercylindermaschine ist recht billig **zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Malergehilfen finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

Ein junger Mann, der die **Müllerei** erlernen will, **gesucht.** Nähere Auskunft ertheilt
F. Thomas, Hundestraße.

Für mein Colonialw.- u. Destillations-Geschäft suche einen **Lehrling.**
E. Szyminski.

Ein junges Mädchen, vertraut mit der ital. Buchführung, gute Handschrift, **sucht** zur Weiterbildung Stellung im Comtoir od. Bureau als **Buchhalterin.** Off. sub **C. K. 2** a. Exp. d. Bl.

Eine anständige saubere **Aufwärterin** (18 Mark monatlich) **gesucht Schuhmacherstr. 386b,** part. links.

Ein grosser, schöner Laden in **Bromberg,** mit oder ohne angrenzende Wohnung, in welchem über 28 Jahre ein Tapisserie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft betrieben wurde, welcher sich auch der frequenten Gegend halber zu **jedem** andern Geschäft eignet, ist Umstände halber sofort anderweitig **zu vermiethen** bei
S. Pfeifel, Bromberg, Poststraße 2.

---

1 Wohnung von 2 Zimm., Küche und Zubeh. v. 1. Octbr. z. verm. **Jacobstr. 311.**

---

1 Wohnung zu verm. **Gerechtestr. 117.**

Eine Kellerwohnung zu vermiethen **Gerechtestraße Nr. 117.**

In meinem Hause **Gerberstr. 288** ist die **1. Etage,** 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. October d. J. **zu vermiethen.**
Gysendörffer.

Einen gewölbten Lager-Keller vermiethet Louis Kalischer, Baderstr. 72.

Eine **Wohnung,** best. aus 5 Zimm., Entree, Balkon, Küche m. Wasserl. u. Ausg., zu verm. Zu erfr. **Gerechtestr. 99.**

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen **Gr. Gerberstraße 287.**

Eine **kl. Wohn.** z. v. **F. Thomas,** Hundestraße.

Eine **Rappstute,** 4 Zoll, 4 Jahre alt, zu verkaufen **Hundestraße 246.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße 448. **A. Kotze.**

Sonntag, den 22. d. M., von 4 Uhr Nachm. ab:

Sommerfest in **Schlüsselmühle.**

Programm:

Konzert von der Kapelle des 21. Inf.-Regts. unter Leitung des Herrn Musikdir. **Müller,** Preisschießen, Preiskegelschieben, Blumen- und Bonbon-Verloosung, Aufsteigen zweier Riesenluftballons m. bengal. Flammen, Brillant-Feuerwerk. — **Entree** pro Person 25 Pf., Kinder unter 12 Jahren frei. Von Thorn aus Dampferverbindung.

Es ladet ergebenst ein

Das Comitee.

Anfertigung von **Visitenkarten,**

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung."

Inserate aller Art finden durch den **beliebten, überall in Stadt und Provinz** verbreiteten **Königsberger Sonntagsanzeiger** in den **Provinzen Ost- und Westpreußen** den weitgehendsten **Erfolg**

Billigste Berechnung!

Rohrstühle werden **geflochten** **Bäckerstr. 227 II n. v.**

---

1 Mittel-Wohnung und **1 Parterre-Zimmer** z. 1. October bill. **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. Nr. 104, 1 Tr.**

Araberstr. 134 eine kleine **Wohnung** vom October **zu vermiethen.**
A. Schwartz, Coppernicusstr.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstraße 18, 3 Treppen vorn.

Herrschaftl. Wohnung, 2. Etage, 6 Zim. u. Zubehör vom 1. October **zu verm.** Näh. bei Herrn **Burczykowski,** Gerberstr. 267b.

Kleine Wohnungen sind **zu vermiethen** **Brückenstraße 20.**

---

1 möbl. Wohn., für einen Herrn, ist von sofort zu verm. Neustadt Nr. 237, 2. Etage.

Kleiner Laden m. kl. Wohn., **Keller** m. kl. Wohn. **zu verm. Seglerstr. 144.**

---

1 Pferdestall v. sof. zu verm. Gerstenstr. 134.

Die Geschäftsräume der Berliner Damenmäntel-Fabrik, Breitestraße 446/47, auch zum Comtoir eventl. als Wohnung geeignet, werden vom 1. Oktober cr. frei. Näheres Altstadt 289 im Laden.
S. Simon.

Baderstr. Nr. 57, 1. Etage ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. October, ev. auch früher, **zu vermiethen.**

Coppernicusstr. 170, 1 Tr., **1 Wohn.** für 450 Mark **zu vermiethen.**

Ein Laden, Breitestr. Nr. 446|47, ist vom 1. October cr. ab **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt **Gustav Fehlauer.**

Möbl. Zimmer u. Cab., mit Beköstigung, zu verm. **Bache 16, part.**

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. Oktober **zu verm.** bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

Ein möbl. Zim., mit auch ohne Pension, **zu verm. Heiligegeiststr. 176, 2 Trp.**

---

1 Part.-Wohn., 2 Zimmer, Küche und 1 Part.-Zim. **zu verm. Bäckerstr. 214.**

---

2 kleine und eine Mittelwohnung vom 1. Okt. **zu verm.** Gerechtestr. 120/21.

Schuhmacherstr. 386b eine **Wohn.,** erste Etage, 4 Zimmer, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October **zu verm. A. Schwartz,** Coppernicusstr.

Verloren! 1 **Glaserdiamant.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Victor Orth jun.,** Glasermstr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.